



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Die Erste vergleichung deß Göttlichen wesens mit dem wesen der
Creaturen. §. 2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

eben so viel als nichts ist; vnd diß ist von welchem ich in diesem Capitel zu reden/gesinnet bin.

**Die erste vergleichung des
Göttlichen wesens / mit dem wesen
der Creaturen.**

II. **C**hristus vnser Herr vnd Heyland/
Da er eins mit der H. Jungfrauen
Catharina von Senis freundlich / wie er
dann zu zettren zu thun flegte / sprachte/
sagte Er zu ihr / mein Tochter / wisse daß
ich bin / Ego sum qui sum vnd du bist die
du nie bist / tu es quæ non es. Als wann
Er zu ihr sagen wolte; mein Tochter / be-
denck; vnd beherrige wohl wo du herkom-
mest / vnd den grund deines wesens / er-
wege alles gurs welches du an dir hast /
ermässe die stärke deiner Arm vnd deines
Leibs / daß verhalten daß vermögen deiner
Sinn / deines Verstands / deines willens;
vnd besehe wie weit sich die kräfte vnd
bewegungen deines Leibs vnd deiner Seel
erstrecken mögen. Kommet nit alles was
du hast / alle dein wesen / vnd was du bist /
von

Von mir her? wie du / wan miß:ß nit ge-
 fele vnd daß ich nit wolte / weder sehen
 noch hören / weder verstehen noch athe-
 men / weder leben noch sein könnest? du
 werest noch biß auff die gegenwertige
 stund nichts / wie du zuvor warest /
 wann ich dich nit auß nichts / also zu re-
 den herfür gezogen / vnd erschaffen hette;
 vnd wann du jetzt zu nichts werden sol-
 test / kanstu selbst oder auch jemand an-
 ders / dich widerumb zu etwas machen?
 solches ist dir so vnmöglich / als es mir
 möglich ist dich jetzt zu nichts zu machen.
 Zu dem so soltu wissen / daß weder Papst
 noch Bischoff / weder König noch Kayser /
 weder Engel noch Erz. Engel / Cherubin
 noch Seraphim / noch einige andere
 Creatur / sie sey wie sie wolle dßfals mehr
 können als du. Vnd daß ich sie dermassen
 in meiner gewalt habe / daß wann ich nur
 meine Hand ein wenig umbkehren oder
 zurück ziehen wolte / ohne weiter zu thun
 vnd mühe / alle mit einander zu nichts
 machen könne. Ist es dann nit / ja freylich
 an seines ding / daß sich vorzeiten der Eu-
 cifer

eifer wider mich aufflehnen darffte? vnd
 das noch heutiges Tags / die sündige
 Menschen nach selners Exempel / mich
 bestreiten? ist es nit ein lächerlich Ding/
 das sie sich an dem viel reiben vnd stossen
 wollen / welcher sie in einem huy zu nich-
 ten machen kan? da sie sich vor mir / in
 erwagung ihrer nichtigkeit / auff das
 steiffste verdemütigen solten? beschame
 was diß für ein wunderliche vnd unge-
 wöhnliche / jedoch Göttliche Lehr vnd er-
 mahnung sey / welcher nit vast vngleich
 ist / was vorzeiten bey den Heyden / wie der
 Plutarchus vnd Eusebius lib. 11. de præ-
 parat. c. 17. erzehlen / gefunden wird:
 Dann sie sagen das oben vber der Thur
 eines Abgöttischen Tempels mit namen
 Delphicus Apollo geschrieben stünde
 γινώσθε σαυτον Das ist erkenne dich selbst/
 wer vnd was du seiest / vnden an gemelter
 schrift stund εἶ, welches also zu sagen die
 antwort die der Mensch Gott geben thut/
 vnd so viel heist als tu es oder du bist. Als
 wann der Mensch damit andeuten vnd
 sagen wolte / es ist anderst nit / O mein
 Gott

Gott / wir seind nichts gegen dir zu rech-
 nen / du bist allein alles / wir erkennen vnd
 gesehen es öffentlich / wir seind alle willig
 vnd bereit / daß du vns / wans dir's gefal-
 len wird / widerumb lassst zu nichts wer-
 den / wie wir zuvor waren.

III. Damit wir aber noch besser vnd
 eigentlicher das Göttliche wesen / vnd die
 Wichtigkeit der Creaturen verstehen kön-
 nen / so lasset vns ein wenig ergründen
 vnd besehen / wie daß dieselbige / so gar in
 ihrem höchsten vberfl:ß / wann sie alles
 voll aliff haben / vnd am besten daran zu
 sein vermeinen / so arm / nothdürfftig / vnd
 elendig seyn: wie so viel darzu gehöre / daß
 sie bey vnd in ihrem wesen verbleiben vnd
 bestehen können: mit wie viel beding / mit
 wie viel b. hülff / beystand / müssen sie ihr
 wesen erhalten? wie viel andere Creatur
 müssen der einen helfen damit sie nit vno-
 dergehe? ein Mensch Exempelweiß / wel-
 cher einer auß der vollkomnesten vnd für-
 nembsten Creaturen ist / wann er schon in
 seinem vollkomnesten vnd besten stand ist /
 wann er Papst / König / Rånser / ja in sei-
 nem

nem gewinnschierem wohlstand ist / muß er
 nit täglich essen vnd trincken? sich beklei-
 den / hauff vnd kammer haben? muß ihn
 nit das Erdreich tragen? muß er nit von
 dem lufft a. heme?bedarf er nit des Was-
 fers / des Fews / des Himmels der gestirn
 der vnderſchiedligkeit der zeit?bedarf er nit
 freund / diener / arbeiter vnd andere vnſäg-
 liche ſachen mehr / deren er ſich in ſeiner
 blödigkeit vnd in ſeiner nothurfft gebrau-
 chen muß? Item wie wolte das Fewr be-
 ſtehen vnd ſein können / wann es kein
 Feiſt / Wachs / Oil / Holz / oder derglei-
 chen nahrung hette? mit welchen die ſen-
 gen ſo ſich des Fews gebrauchten / müſſen
 verſehen ſein. Sehen wir nit täglich daß
 ſeine flamme außgehe / daß ſeine krafft zu
 breunen vnd zu wärmen abgehe / vnd ſich
 verliere / ſo bald ihm ſeine nahrung abge-
 he oder entzogen werde? alſo daß man
 wohl ſagen möge wer das Fewr beſſer
 nehret der hat auch mehr Fewr. Daher
 dann etliche dar für halten / (damit ich
 ſolches oben hin ſag) daß die meinung
 des Ariſtorelis, in dem Er das Element
 des

des Fehrs / zwischen dem Himmel des
 Wohns vnd dem Leufft zu sein vermei-
 net. Vnrecht/ vnd sein falsch gedicht sey.
 Dann sie sagen daß solcher ort / sich gar
 nit hierzu fiede / vnd gar vnbequem ja vn-
 möglich sey das Fehrz zu erhalten ; die-
 weil es daselbsten nichts zu verzehren find
 vnd durch auß keinen vnderhalt hat. Nun
 wissen wir aber auß Täglicher erfahrung /
 daß das Fehrz steers etwas muß haben
 zu verzehren / vnd daß es daselbst vergehe /
 wo es nichts zu verzehren findet.

Welters so ist es damit noch nit ge-
 nug / die Creaturen bedarffen noch vieler
 anderer angehöriger behülfflicher einver-
 mischter oder anhängiger dingen / welche
 ein absonderlichs vnd vnderschiedliches
 wesen haben vnd notwendig zu ihrer er-
 haltung erfordert werden / als Exempel
 weiß de Sonne wird nitimmer ohne liecht/
 einen einigen scheln oder helle von sich ge-
 ben. Das Fehrz kan ohne wärme nit bren-
 nen / der Stein kan nit von oben herab
 fallen ohne die schwere / kein einige Crea-
 tur ist zu finden / welche ein so vollkomme-
 nes

nes vnd gänzlich es wesen habe / vnd in et-
nem so völligem wohlstand sey / daß sie
der hülff vnd beystand der anderen nit be-
darffe. Wie kan ein Mahler mit seiner
Hand allein Mahlen / es muß Pensel/
Farben / Leinwat / Del / oder Wasser / zete
vnd weil haben / muß die kunst wissen / er
muß das Gemahls / so er mahlen wil vor
an im Kopff haben / er muß einen lust
vnd willen dar zu haben vnd sich bey gu-
ter gesundheit befinden / seine Hand al-
lein / ist vnter andern darzu daß sie gemahl
verfertige / sie muß alle vorgemalte sachen
zu hülff nehmen. Was ich von einem
Mahler sage / eben daß ist von anderen /
als vom einem Bawmeister / Gärtner /
Bildhauer / Schreiner vnd dergleichen
allen anderen Handwerker / so sie sein mö-
gen / zu verstehen. Es ist vnmüglich / daß
sie allein anfangen können zu wercken /
wann sie schon die aller geschickste / künst-
ligste / vnd beste Meister wären / ja so gar
einen Englischen verstand auff ihr Hand-
werck hetten. Ohn. werckzeug / ohne
hülff / ohne Holz / stein / Golt / Silber vnd
der

dergleichen zugehörigen sachen mehr / ist ihnen vnmöglich etwas zu machen vnd zuverfertigen.

IV. Mit also ist es mit vnserem Gott vnd Herren / an ihm ist keine vnvermöglichteit / er hat durch auß keines dings vonnöthen / wie der H. Basilius von Seleucia sagt : Die kan licht vnd finsternus / schwarz vnd Weiß / etwas vn d nichts so weit von einäder sein; als auch so gar der schein einiger vnvolkomenheit oder blödigkeit / von der größe vnd herligkeit Gottes ist. Er begehret von keinē hülff / er entlehnet nichts von anderē / er braucht nichts fremdes. Er braucht oder hat nichts vonnöthē als sich selbst / vnd sein eigen Göttliches wesen / zu allem dem / was er willens ist zu machen : dann an ihm ist nichts als sein Göttliches wesen. Er hat alles auß seinem eigenen Göttlichen wesen. In diesem seinem eigenem reinen vnd vnvermischtem vnzertheiligen Göttlichem wesen / begreiffet er alle substanz oder alles ander wesen. Frem alle ihre anhangende / zugehörige / vnd ihnen einvermischte vnd behülffliche ding / alle ihre kräfte / alle
ihre

768 Vom vertrauen auff Gott
ihre Tugend vnd gängliche vollkommen-
heiten/ die man je erdencken kan. Allein
durch seine einige Allmacht / welche an-
derst nichts ist als sein Göttliches wesen
selbsten/ ja durch seinen willen allein/ wie
Theodoretus sagt / kan er in einem Au-
genblick/ daß aller schöneste/ artligste Ge-
mähls / deß gleichen nie gesehen worden/
ohn einiges zu thun / weder deß Wahlers/
noch Pensel; er bedarff weder zeit noch
einiges anderen dings darzu; wann er
nun ein wort sagen wolte/ so könte er von
neuen Sonne; Moon / Stern / Flemen-
ten/ Engel/ Menschen vnd allerley Ge-
thiers / ja fürzlich ein ganzen hauffen
neuer Welt/ die viel schöner vnd besser als
diese jetztige/ auß nichts erschaffen. Vnd
gleich wie er auß seinem eigenen Göttliche
wesen Almächtig ist/ also ist er auß selbige
Göttlichem wesen / weis / klug / barm-
herzig/ gütig/ vnd weiß alles. In vnd an
Gott ist kein an oder zugehör / anfang/
vermischung behülff/ noch heurffe/ nichts
ist an ihm zu besseren/ zu erstatten/ zu er-
füllen; dieweil kein mangel / keine unvol-
kommenheit/ keine bißdigkeit/ keine dürff-
tigkeit

rigkeit noch vndermöglichteit an ih u sein
 kan. In ihm ist eigenthümblich alles gut /
 an einem ort eben so völliig als an dem
 anderen / ja vber all / vnd was nit in ihm
 ist / kan für kein gut gehalten oder genen-
 net werden / vnd gleich wie David von
 dem gerechten sagt am 90. Psalmen / daß
 ihm kein vnglück / noch etwas vbels zu
 nahen werde / vnd daß ihm nie keine straff
 oder vnglückseliges wesen zu hauß kom-
 men werde ; also kan man mit besserem
 fug von Gott sagen / daß ihm nichts was
 nit gut ist / zu nahen möge / vnd daß es vno-
 möglich sey / daß etwas guts von ihm
 sein könne. Dann wo fern etwas guts
 von / vnd außserhalb ihm were / so könnte er
 dasselbige erlangen vnd an sich bringen /
 vnd sich vollkommener / vnd also zu sagen
 reicher machen ; welches vnmöglich ist /
 dann Gott kan nit reicher / völliiger / vnd
 vollkommener werden : deß gleichen kan
 ihm auch nichts abgehen oder benommen
 werden / er kan nit ab noch zunehmen / er
 kan nit anfangen noch enden / er kan we-
 der vber sich noch vnder sich / weder vor
 Kt noch

noch hinder sich / dann wie wir schon so
 offte gesage/ so ist er auß vnd von ihm selb-
 sten/ vnd muß nothwendig von ihm selb-
 sten sein / all sein wesen vnd was in vnd
 an ihm ist; als nemlich seine größe/ seine
 Almacht / seine weißheit seine güte / in
 dergestalt / als es anderst nit sein könnte.
 Ich komme so offte auff diese sacht vnd re-
 de so viel mahl von der vnendlichen vol-
 kommenheit Gottes / dann ich befinde in
 mir eine sonderliche andacht vnd süßig-
 keit in meinem Herzen die mich nimmer
 ersättigen mag/ so lang ich von dieser sacht
 handeln werde. Der Mensch hat so vnd
 so viel guts vnd nit mehr; dieweil ihm sein
 Vatter nit mehr verlassen hat dieser oder
 jener ist so viel vnd nit mehr geschicket/
 dieweil er nit mehr gelehrnet hat / aber
 Gott kan mehr vnd weiters nichts lehr-
 nen / dann er weiß alles / vnd nichts ist
 daß er nit wisse; niemand ist der ihm et-
 was geben / der ihm maß vnd stel setzen
 möge/ dann niemand ist vor/ noch nach
 ihm / niemand ist ober noch vnder ihm/
 niemand ist hinder noch vor ihm / nie-
 mand

mand ist außershalb noch vmb ihn. Magnus Dominus & laudabilis nimis & magnitudinis eius non est finis. Psalm. 144. sehr groß ist vnser Herz vnd Gott / vnd vber alle massen lobens werth / seiner größe / vnd seiner Herrligkeit ist kein end zu finden.

V. O Mein Herz vnd Gott / was wundere vnd seltsame ding seind diß / was wunder große ja unbegreifliche volkommenheit vnd herrligkeit / was ein vnendlicher schein vnd glanz deiner Erwigigen Mayestät! was hette mir bessers / glücklicheres vnd gewünschtens auff Erden / könn ich wider fahren / als das ich ein so grossen / Almächtigen vnd gütigen Gott stets vmb mich gleichsam als eine starke vnd vnberwindliche festung herum habe? in dir / O mein Almächtiger Gott / meine höchste güte / will ich allzeit / allenthalten / in allen meinen nöthen vnd anliegen allein ins küfftig meine zuflucht habē / bey dir will ich trost suchen in allem meinem verdruß vnd vnwillen / starke vnd krafft in meiner schwachheit / hülff in mei-

nem streit / gedult in meinem Leiden / vnderhaltung in meiner armut / freude in meiner trawrigkeit / tapffer vnd starck / müchigkeit in allen meinen geschafften / ja thun vnd lassen. Ich hab solchen trost vnd zuversicht zu dir daß du mich nimmer wirst stecken lassen. Deus meus in te confido, non erubescam, in dich / mein Gott / hoff vnd vertraue ich / gewiß daß ich nimmer zu schanden werde am 24. Psalmen.

Etliche andere vergleichung des Göttlichen wesens mit dem wesen der Creaturen.

VI. **E**s sind noch viel andere erhebliche Ursachen mehr / welche uns dahin halten / daß wir die Creaturen für nichts / ja gar nichts halten sollen. Die erste ist / dieweil sie alle / so viel ihrer sein / keine außgenommen / zu der verstörung / verenderung / vnd zum vndergang geneiget sein / vnd nimmer in einem beständigen wesen bleiben. Der H. Job sagt von der aller Edelsten vnd bester vnder allen
sicht